

# Gemeffener Dienst

Die Telephon-Gesellschaft sorgt für normale Fertigkeiten für eine Stadt von der Größe Detroit's, aber diese Fertigkeiten werden unzureichend sein, da jedes Telephon täglich zu viele Mal gebraucht wird. Dieser Zustand ist das Merkmal des gegenwärtigen unangenehmen Zustandes der festen Preise. Der feste Preis ist eine Durchschnittsrate der täglich vorgenommenen Telephon-Anrufe, ohne Unterschied, wer die selben macht. Notwendigerweise muß unter einem solchen System die Person, welche das Telephon nur wenig gebraucht, im Verhältnis mehr bezahlen wie die Person, welche das Telephon viel gebraucht. Die Merchants' Association von New York kam nach einer ausgiebigen Untersuchung des Systems der festen Preise im Telephon-Dienst zu folgendem Resultat:

„Ein System der festen Preise, welches einen gewissen Betrag für den Telephon-Dienst festsetzt, ob von den betreffenden Parteien viel oder wenig in Anspruch genommen, ist für das Publikum unbedingt von Nachteil. Der feste Preis schädigt auch in anderer Hinsicht das Publikum. Durch eine solche Rate werden die Personen, welche das Telephon nur wenig benutzen, gezwungen, im Verhältnis bedeutend mehr zu bezahlen als die Personen, welche den Telephon-Dienst sehr oft beanspruchen. Für erstere ist dies absolut ungerecht und ein solches System ist ein Hemmschuh für die ganze Entwicklung des Telephon-Dienstes.“

Um diesen Mangelzustand zu beseitigen, müssen „gemeffene Raten“ anstatt der festen Preise eingeführt werden, wodurch jeder Subskribent für die Zahl der Anrufe bezahlt, welche er macht — für nicht mehr und nicht weniger.



## Michigan State Telephone Company

Der Bau des Bierbrennens und die Aufhäufung der Ladung, die das Boot auf seiner Heimreise mitnehmen soll, wurde bereits bei der Abreise der Deutschland von Baltimore auf ihrer ersten Fahrt in Angriff genommen. Eine große Anzahl von Arbeitern wurde angeworben, und diese waren Tag und Nacht tätig, bis der Schuppen fertig war. Am jene Zeit hieß es, daß ein Schweißschiff, die Bremen, stündlich eintreffen könne, und es wurde auch angenommen, daß die Vorbereitungen für dieses Schiff bestimmt seien.

Die Ueberführung des Dampfers Wilhelm, dem die Rolle des Mutter-schiffes zugedacht ist, vollzog sich von Boston aus ohne jeden Zwischenfall, obgleich das Schiff mit der Wackelhaftigkeit der feindlichen Kreuzer rechnen mußte. Kapitän Finch, früher der Führer des jetzt in Boston liegenden Dampfers Necker, ist jetzt der in New London stationierte Beamte der Eastern Forwarding Co.

### Ereignislose Fahrt.

Kapitän König erklärt, daß bis auf ungewöhnlich rauhe See die Fahrt ereignislos verlief. Die Ladung der Deutschland soll im westlichen aus Chemnitz und Medizinen bestehen.

Obgleich die Stadt die Ankunft eines deutschen Tauchbootes seit Monaten erwartet hatte, bildete das Ereignis für alle mit Ausnahme der Beamten der Gesellschaft, eine Ueber-raschung. Die Ankunft des Bootes erfolgte bei dichtem Nebel. Als der Kapitän von den Zeitungseuten um eine Erklärung ersucht wurde, winkte er mit dem Finger ab, er sei zu müde, doch versprach er eine solche für spätere Zeit.

### Erneute Besichtigung.

Washington, 1. Nov. Eine Kommission von Marine-Experten wird wahrscheinlich angewiesen werden, die Deutschland in New London zu besichtigen, um festzustellen, daß keine Kriegsausrüstung während des Aufenthaltes des Bootes im Lager-land an Bord genommen wurde. Diese würde natürlich den friedlichen Charakter des Schiffes, der bei dessen früherer Anwesenheit festgestellt wurde, wesentlich ändern.

Hiesige Beamte erklären, es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß das Boot verändert oder bewaffnet wurde, doch verlange die Aufrechterhaltung der Neutralität eine Besichtigung bei jedem Besuche. Wahrscheinlich wird diese den Offizieren der Tauchbootflotte übertragen werden, die in New London stationiert ist.

### Graf Verstorff verständigt.

Kapitän König meldete heute anlich seine Ankunft in New London dem deutschen Vorkommandeur Graf von Verstorff und teilte ihm mit, daß er ein Paket mit Depeschen aus Deutschland für ihn mitgebracht habe. Ein Teil derselben bilden Abschriften der Nachrichten, die anheimend mit der Bremen verloren gegangen sind. Dr. Ahrens, ein Attache der Botschaft, ist als Vertreter des Vorkommandeurs nach New London abgereist. Dieser selbst wird später folgen. Es wird hier angenommen, daß die Deutschland in der nächsten Woche die Nordsee nach Europa antreten wird. Die Instrumente, die sie mitnehmen soll, werden von der deutschen Militärverwaltung dringend gebraucht.

Die Ankunft der Deutschland hat die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Postdienstes zwischen Amerika und Deutschland wieder aufleben lassen. Bald nach der Ankunft der Deutschland in Baltimore auf ihrer ersten Fahrt, hatten ihre Eigentümer, durch den Vrasen Verstorff amtlid dem Postdepartement den Vorschlag gemacht, daß ein derartiger Dienst eingerichtet werden möchte.

Es wurde in der Korrespondenz im Portugiesisch über die gegenwärtige Lage erwähnt. Bei den folgenden Verhandlungen erboten sich die Eigentümer, die Post zur üblichen Rate zu befördern. Als jedoch das Jug-slandständig gemacht wurde, war die Deutschland bereits wieder abgegangen. Die Verhandlungen sollten mit der Ankunft der Bremen wieder aufgenommen werden, als jedoch, dieses Schiff als verloren aufgegeben werden mußte, wurde entschieden, daß die Eigentümer die Durchführung des Dienstes nicht auf beschleunigen konnten, da die Möglichkeit der Einrichtung einer Tauchbootlinie in weiter Ferne gerückt war. Nach dem jetzt die Deutschland ihre zweite Reise unternimmt, so lenket hat, nimmt man in deutschen Kreisen an, daß der Dienst doch eingerichtet werden wird. Graf Verstorff wird die Sache jedenfalls mit der Postbehörde aufnehmen. Die Sache gilt als vor der größten Wichtigkeit.

Die deutsche Regierung hat die Möglichkeit der Einrichtung einer Tauchbootlinie in weiter Ferne gerückt war. Nach dem jetzt die Deutschland ihre zweite Reise unternimmt, so lenket hat, nimmt man in deutschen Kreisen an, daß der Dienst doch eingerichtet werden wird. Graf Verstorff wird die Sache jedenfalls mit der Postbehörde aufnehmen. Die Sache gilt als vor der größten Wichtigkeit.

Requisition deutscher Schiffe in Brasilien würde bald angesetzt werden. 38 deutsche und österreichische Schiffe liegen in brasilianischen Häfen.

## Neuer schöner Erfolg gegen Rumänien.

(Fortsetzung von Seite 1.)

ten die kleine friedliche Stadt Sucefingen in Baden und warfen vier Bomben auf die Mauern herab. In einem Punkte trafen die Flieger sehr niedrig herab und warfen drei Bomben auf eine Gruppe von 20 Frauen und Kindern, die in den Kartoffelfeldern arbeiteten. Ein Kind, acht Jahre alt, zwei Mädchen und eine Frau wurden leicht verletzt.

### England will deutsche Prinzen ehren.

London, 1. Nov. Premier Asquith sagte gestern dem Haus der Gemeinen, daß die Regierung eine Vorlage einbringen wird, wonach „jenen Mitgliedern des Haus der Lords, 3. d. deutschen Prinzen, die sich jetzt gegen die Alliierten in Waffen befinden,“ den Sitz im britischen Oberhaus zu entziehen.

### Briten melden Erfolg an der Strama.

Paris, 1. Nov. Das Dorf Akular-Ganna im Strama-Sektor der macedonischen Front wurde gestern abend von britischen Truppen besetzt. Sie brachten den Bulgaren schwere Verluste bei und machten 300 Gefangene, meldet heute das Kriegsamt.

### „Siegesnachricht“ auf Anwegen.

London, 1. Nov. Eine heutige drahtlose Depesche aus Rom meldet, daß dort eine Depesche aus Bukarest eingetroffen sei, wonach sich die österreichischen und deutschen Truppen aus der Gegend von Campolungo im nördlichen Rumänien zurückgezogen hätten und von den Rumänen verfolgt würden, die die Grenze überschritten hätten. Nach dieser Meldung wurden vier feindliche Bataillone von den Rumänen aufgerieben. (Vergleiche heutigen Berliner amtlichen Bericht über die Erfolge Falkenhayn's gegen die Rumänen. Die Red.)

### „Angeblidie österreichische Verluste.“

Genf, 1. Nov. Die Leiterreicher haben seit Beginn des Jahres 850,000 Mann verloren, von denen sich 450,000 Gefangene in Händen der Russen und Italiener befinden. Als Rumänien den Krieg erklärte, hatte Österreich 46 Divisionen an der russischen Front, 31 an der italienischen, zwei in Serbien und Albanien. Von diesen zog es 88 Bataillone zurück, um es gegen die Rumänen zu senden. Diese Truppen wurden später verliert, als die Kämpfe an der russischen Front nachließen.

### Angehilf nahm 30 Rebellen in die Fiele.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Saville. Dreißig Mann ertranken, als der griechische Dampfer Angehilf bei 7 1/2 Meilen vom Virens durch ein deutsches Tauchboot versenkt wurde, wie eine Athener Depesche an die Uebersee-Nachrichtenagentur meldet. Der Dampfer befand sich mit 300 Freiwilligen für die Venizelos-Armee auf der Fahrt nach Saloniki.

### Somme-Kämpfe in Pariser Darstellung.

Paris, 1. Nov. Nördlich der Somme rücken gestern abend die französischen Truppen in der Nachschloß von Vesnois vor, sagt heute das Kriegsamt. Deutsche Truppen machten in Soilly-Sailliel einen Angriff, wurden aber nach einem heftigen Gegenangriff zurückgeschlagen.

### Daig's Bericht.

London, 1. Nov. Britische Truppen überfielen erfolgreich deutsche Gräben nördlich von Festubert und in der Gegend von Messines am gestrigen Abend, meldet heute General Daig. Zeitweiliges Bombardement südlich der Aisne wird als die einzige andere Tätigkeit berichtet.

### Britische Diebstähle.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Saville. Die holländischen Dampfer Nidera aus Westindien und Zealandia aus Südamerika wurden durch britische Behörden genötigt, ihre Post in England zu lassen. Heute der Uebersee-Nachrichtenagentur.

### John Bull's Faust in Norwegen.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Saville. Die Postische Zeitung schreibt, daß die britische Kontrolle über norwegische Schiffe solchen Umfang angenommen hat, daß ein norwegischer Schiffseigentümer, der fürzlich eines seiner Schiffe verkaufte, durch den britischen Konsent verurteilt wurde, daß seine Schiffe in britischen Häfen nicht mit Kohlen versorgt werden sollen, wenn er noch ein zweites Schiff ohne Zustimmung der britischen Regierung verkaufen sollte.

### Bukarester Kriegsmärchen.

Bukarest, 1. Nov. Die Rumänen haben die teutonischen Truppen in der Süd-Gegend von der siebenbürgischen Grenze weiter zurückgetrieben und setzen die Verfolgung fort, wie heute das Kriegsamt meldet. Sie haben über 600 Mann gefangen genommen und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet.

Der gedankenlose Schächer ist wie eine leere Patrone. Er macht ein großes Geräusch, trifft aber niemals das Ziel.

**Velvet Joe**

Wenn Sie darüber nachdenken, wird es Sie wenig Wunder nehmen, daß VELVET so gut ist. Jedes Bißchen davon ist naturgemäß zwei Jahre lang gealtert.

Liggett & Myers Tobacco Co.

### Keine deutsche Barbarei.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Saville. Die bekannte britische Schriftstellerin Emily Hobhouse, welche von einer Reise durch Belgien nach England zurückgekehrt ist, schreibt in einer britischen Zeitschrift über ihre Eindrücke und gibt vor allem ihrer Verwunderung Ausdruck, daß sie von der fürstlichen Gefühlsregung, welche sie nach den Verästen der britischen Blätter erwarten mußte, nicht viel zu sehen bekam.

Sie berichtet, daß sie nach den Erfahrungen im südafrikanischen Krieg wohl wußte, was zu erwarten ist, wenn Soldaten mit Feuer und Schwert mitten, aber in Belgien nichts gefunden habe, was sich mit der Vermutung von Südafrika vergleichen kann. Während in Belgien von 2,000,000 Säugern nur ungefähr 15,000 vernichtet wurden, wurden im Bürgerkrieg unter einer viel geringeren Anzahl von Säugern 30,000 Bauernhäuser zerstört und ganze Städte und Dörfer mit Schulen und Kirchen dem Erdboden gleichgemacht.

In Belgien sieht man heute, schreibt Mrs. Hobhouse, den Rauch aus zahllosen Feuerstätten belgischer Bauernhäuser friedlich aufsteigen. Selbst in den Städten, wie Lüttich und Antwerpen, in welchen der Dampf gewirbelt hat, konnte die Engländerin nichts entdecken, was auf eine außerordentliche Zerstörungsmacht der Deutschen hindeuten würde, und die Zustände in Löwen, das sie sich wie eine große Ruinenstätte vorgestellt hatte, haben sie geradezu in Entsetzen versetzt.

### Die Zwangsarbeit in Belgien.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Saville. Die Berliner Zeitungen fahren fort, die fürzlich von der drahtlosen Station in Lyon verbreitete Meldung über die „Zwangsarbeit in Belgien“ zu besprechen. Sie weisen darauf hin, daß die von den deutschen Behörden ergriffenen Maßnahmen nicht als Kriegsmassnahmen aufzufassen werden können, sondern aus humanitären Gründen zum Wohl und Heilen der Bewohner Belgiens erlassen wurden.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, daß die unter dem Generalgouverneur von Belgien stehende deutsche Verwaltungsbehörde in Brüssel von allen vorurteillosen Personen als eine „wohlwollende Institution“ bezeichnet wird, welche von dem reichlichen Wohlstand des Landes zu fördern.

Anderer Blätter stellen die Frage, ob es denn für die belgische Bevölkerung von Vorteil sein könne, wenn sie von der Wohlthätigkeit abhängig bleibe, oder ob es nicht vorteilhafter sei, den Leuten die Möglichkeit zu verschaffen, sich ihren Lebensunterhalt ehrlich zu verdienen.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt, daß die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in Belgien den moralischen und wirtschaftlichen Ruin des Landes und seiner Bewohner bedeuten würde, zumal das professionelle Kaullengen und die Abhängigkeit von der öffentlichen Wohlthätigkeit auf die Dauer das moralische Verantwortlichkeitsgefühl der Bevölkerung untergraben würde.

### Das rücksichtliche Rumänien.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Saville. Was die Intelligenz Rumänlands vom Charakter der Rumänen hält, schildert die „kölnische Zeitung“ folgendermaßen: „Die jeder Beschreibung spottende Art und Weise, in welcher die Rumänen Juden und Frauen behandeln, und ebenso die niedrige Stufe, auf welcher das rumänische Schulwesen steht, beweisen, wie es mit der Zivilisation der Rumänen bestellt ist. Der Rumäne ist heute ein größerer Rückschrittler, als der Russe es jemals war. Dabei geht ihm aber auch die Generosität, die Großmut und der Mut des Slaven ab.“

### Paris voll von Krüppeln.

Berlin, 1. Nov. Drahtlos nach Saville. Im Besitz eines gefangenen Franzosen ist ein Brief gefunden worden, welcher Paris, 9. September 1916, datiert ist und u. A. folgende Stellen enthält:

„Blühest du nur, mein lieber Abel, was für ein Gemisch sich gemäht am der Sonne abhiebt; es ist fürchterlich. Wenn du sehen könntest: In Paris und anderen Städten gibt es nur Verdamme ohne Beine oder Arme, blinde und gänzlich entstellte Unglückliche ohne Nase oder Unterlieder. Du wirst dir vorstellen können, daß man starke Nerven braucht, um dies alles mit ansehen zu können.“

Der Briefschreiber fährt fort: „Blühest du nur, wie viele Menschenleben die Schlacht vor Verdun allein am 22. Februar gefordert hat! Viele junge Soldaten, die auf Urlaub nachhause kamen, erklärten, daß sie lieber auf der Stelle sterben, als wieder nach Verdun zurückkehren würden. Der Jahrgang 1916 ist bereits stark zusammengeknirscht, und von den Altersklassen 1914 und 1915 ist kaum noch etwas übrig. Viele Leute tragen Trauer. Wie viele Familien gibt es, die fünf bis sechs Söhne durch den Tod verloren haben. Das ist zu traurig.“

### Virginia der 18. trodene Staat.

Richmond, Va., 1. Nov. Virginia ist der 18. Staat, der jetzt in die Reihe der Trodenen eingetreten ist. Dieses Gebiet erstreckt sich jetzt von Washington nach Jacksonville im Süden und von Washington nach New Orleans im Westen.

Das Gesetz ist eines der strengsten, das von einer Staatslegislatur angenommen worden ist. Nur Apfelwein, der etwas Alkohol enthält, darf verkauft werden, und der Verkauf von mehr als einer Gallone Whisky, einer Gallone Wein oder drei Gallonen Bier gilt als ausreichender Beweis für die beabsichtigte Gesehtverletzung. Große Mengen alkoholhaltiger Getränke sind in Privathäusern aufbewahrt worden.

Viele Wirtschaften schlossen während der letzten Tage, weil ihre Vorräte erschöpft waren. Die, welche noch offen hielten, schlossen ihre Türen unter dem Gefühl der Glosten, begehrten Juraufen und dem Abfließen von Prohibitionsschönheiten, die begehrte Veranlassungen in fast allen Teilen des Staates abtroteten.

### Vom eigenen Dufel tödlich verwundet.

Grand Lodge, 1. Okt. Der 24 Jahre alte Wm. Eddy wurde, als er mit Victor Howe und John Gröber-Hallowen feierte, von seinem Dufel John Strong auf dessen Grundstück so schwer durch Schüsse ins Rückgrat und die Nieren verletzt, daß er heute in Strong's Hause starb.

### Demissionen angenommen.

Drei australische Minister scheiden aus dem Kabinett.

Reibourne, über London, 1. Nov. Die Resignation von Albert Gardner, Vize-Präsidenten des Exekutivrates, A. J. Russell, Assistent-Marine-Minister, und M. Dings, Minister des Schatzamtes, wurde angenommen. Die drei Beamten hatten ihre Ämter niedergelegt, weil sie dem Plane des zwangsweisen Militärdienstes opponierten.

### Copeland freigesprochen.

Calveston, Tex., 1. Nov. John Copeland, welcher der Ermordung des anti-fötholischen Vorlesers William Pfad angeklagt war, ist heute von den Geschworenen, die seit Samstag beraten hatten, freigesprochen worden.

**Offen heute Abend**

**Bis 9 Uhr**

mit dem Kompliment des Marktes, verschenken wir

**1000 Rosen**

— eine an jede Dame, welche den Gratiot heute Abend besucht.

**Unterhaltung**

von 7 bis 9 Uhr.

**Beste Musik Guter Gesang**

**Alles was ein guter Markt-Platz haben soll**

Vor Allem erwarten Sie selbstverständlich gute Nahrungsmittel zu mäßigen Preisen in unserem Markt — dann verlangen Sie Reinlichkeit, gutes Licht und Ventilation, die beste Auswahl der Waren gut angeordnet, und vor allem gute Bedienung. Alle diese Vorzüge finden Sie im „Gratiot“ — und gerade wegen dieser Vorzüge ist der Gratiot Central der feinste und in der kurzen Zeit seines Bestehens bekannteste Markt im Mittelwesten des Landes.

**Donnerstag - Ein guter Markt-Tag**

Ehop 1	Barlor Ratches, 8 Schachteln	10c	Sullivan's spezieller Kaffee, ein Pfund	30c	
Ehop 6	Bestes Rib Nooit, per Pfund	20c	Ehop 41	Preißelbeeren, 2 Quart	15c
Ehop 10	Beste Schinken, per Pfund	15c	Ehop 54	Neue holländische Herringe, ein Duzend	39c
Ehop 14	Beste Schweinschultern, per Pfund	15c		Beste Preiselbeeren, ein Duzend	25c
	Lammfleisch, per Pfund	14c	Ehop 44	Die besten Schöpfel, ein Bed	60c
Ehop 22	Rapf mit Head Cheese für	22c	Ehop 26	Salzwasser Fisch, ein Pfund	10c
	Beal Loaf, in Bonken gebaden, für	20c		Preißelbeeren, ein Duzend	25c
Ehop 21	Wood's Special Margarine, 2 Pfund	50c	Ehop 67	Beste Schenkentomen, ein Strauß	39c
	Wick's Special Margarine, 2 Pfund	48c		Schöne Preismere Rosen, ein Duzend	39c
Ehop 18	Reines ausgelassenes Schmalz, 5 Pfund-Eimer	85c	Ehop 68	Reines gemittetes Candy, ein Pfund	14c
	10 Pfund Eimer	\$1.65		Caramel Kaffee, ein Pfund	18c
Ehop 35	Amadour für	24c	Ehop 3	Reines Forterhouse Steal, ein Pfund	20c
Ehop 34	Sehr feine Creamery Butter, 1 Pfund	39c		Reine junge Lamm Chops, ein Pfund	18c
	2 Pfund für	77c	Ehop 62	Reich gemachte Peanutt Clusters, ein Pfund	29c

Jede Gratiot Markt-Anzeige ist eine Neuigkeit von Geldersparnissen.

# Gratiot Central Market

Gratiot Ave., zwischen Russell und Niopelle

Ebenfalls Eingang an der High Straße.

Parkieren Sie Ihr Auto an High Str. im Dtmarkt—Raum für 1000 Cars.

**Vom eigenen Sohne getötet**

Easton, Md., 1. Nov. Sewitt S. Rangdale, der Vater der hiesigen Verlobten, wurde hier gestern in seinem Bureau von seinem eigenen Sohne getötet. Er wurde berichtet, es habe sich um einen unglücklichen Zufall, später aber wurde der Täter in Haft genommen.

**Detroit für Del. erneut ausgezeichnet**

gen zum Betrage von \$100 für den Zergewanten Hojwel Vinans von Seattle und dem Porroral Joseph Blavin von Detroit Mich. verliehen worden, wie das Flott-Comtee an kundigte. Beide hatten sich durch Gelderwerb in einer Schlacht bei Guanacones auf San Domingo ausgezeichnet. Beide sind außerdem befördert worden.

**Blarkern in Nihilanti.**

Nihilanti, Mich., 1. Nov. 11

Schüler zeigen wohlentwickelte Fähigkeiten. Die Schüler gehören dem Hochschullehrer an, und die Behörden erweisen den Widernis aller eingegangenen Zweiverpflichtungen.

### Die Temperatur.

6 Uhr	12 Grad
7	41
8	40
9	42
10	41
11	40
12	41
1	41

### Argentinien will Schiffe kaufen.

Regierung will deutsche internierte Schiffe erwerben.

Buenos Aires, 1. Nov. Carlos Pena, der Auswärtiger Argentinien's, erklärt, er habe eine Lösung für den Verkauf deutscher Schiffe zu finden, die in Häfen des Landes interniert sind.

Bereits früher wurde berichtet, daß die argentinische Regierung den Verkauf solcher Schiffe beabsichtige.